

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

28 (28.1.1919) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

in Karlsruhe frei im
Haus geliefert, woch-
entlich 4.00 M., an-
sonsten 4.25 M., an
den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 1.20 M.
Für den Vertrieb durch
die Post frei in
Deutschland 4.17 M., Ein-
zelnummer 10 Pf.

Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Mitterstraße 1.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Wegzettel:
die abendliche Kassen-
zettel oder deren Raum
25 Pf., Kassa, 1 M.,
an erst. Stelle 1.20 M.,
auf diese Briefe
30% Steuerzuschlag.
Nachrichtl. nach
Ansaen-Annahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Ansaen bis
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechnummer:
Geschäftsstelle Nr. 208.
Verlag Nr. 297.
Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Dörmann; für Baden, Votales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Sellemmer; für Inserate: Paul
Kusmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Frenckstraße 66/68. Tel. Amt
Hilfsland 2002. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist.

116. Jahrg. Nr. 28.

Dienstag, den 28. Januar 1919

Erstes Blatt.

Wilson's Völkerbunds-Idee.

H. Von unserer Berliner Redaktion wird uns
gedruckt:

Die Beschlüsse der Pariser Friedenskonferenz
über den künftigen Völkerbund haben eine
sehr bemerkenswerte Stärkung des Wilson-
schen Einflusses gezeigt. Clemenceau,
der von dem amerikanischen Präsidenten von
Anfang an in der Form ausgeführter respek-
toller Höflichkeit behandelt worden ist, ist in
der Sache unterlegen. Es wird kein Weltbun-
d gegen Deutschland ausgesprochen, sondern
wird werden, wenn die ganze Prüfungszeit, von
der uns auch Wilson nichts nachlassen will, über-
standen sein wird, später als ganz gleichberech-
tigte Mitglieder in den Bund der Nationen ein-
treten.

Und auch Lloyd George hat sich, wenn
auch mit offenbarem Widerstreben, auf Wilson's
Seite gestellt. Es wird also für staatsmännisches
Geschick, das wir nicht ohne gleichbedeutend mit
geheimdiplomatischen Winkelzügen halten, unse-
ren Unterhändlern nun doch ein weiteres Ver-
stärkungsfeld da sein, als wir anfänglich be-
fürchten mußten.

Charakteristisch ist ja auch das letzte halbamt-
liche Abschlüssen der französischen Ueberratio-
nalisten durch Wilson, der sogar Foch's An-
sprüche auf das linke Rheinufer als reine Pri-
vatäußerung hingestellt hat. Gleichgültig wird
über die schweizerische Grenze gemeldet, daß
Wilson die italienischen Anknüpfungsfragen
abgelehnt hat. „Daily Mail“ weiß sogar schon
zu melden, Wilson habe der Forderung Sonnino
auf einzelne Teile Dalmatiens und Fiume
die Anerkennung abgelehnt. Sonnino habe
sich über die Haltung Wilson's sehr eräuert und
gezeigt, daß man begreift, daß diese Forderung
bis her dem italienischen Volke vorenthalten
wurde. Wir haben also Anlaß, den guten Willen
Wilson's, für seine 14 Punkte energisch ein-
zutreten, und seinen taktischen Fähigkeiten zu
trauen.

Der einseitige Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 27. Jan. Jean Bourgeois präsidierte
der ersten Versammlung der englischen, französi-
schen, amerikanischen und italienischen Vereini-
gung für den Völkerbund der Nationen und be-
grüßte die Delegierten der erschienenen Länder.
Er dankte den Vertretern der alliierten Staaten,
die unter dem Einfluß der am Samstag in der
Friedenskonferenz erlassenen Resolutionen zu-
gunsten des Völkerbundes erschienen waren. Diese
Resolutionen würden unter den Delegierten der
Vereinigung großes Vertrauen hervorrufen und man
rechne damit, daß dieses Vertrauen auch in anderen
Ländern gefaßt werde, was den Regierungen der
Entente für die Fortsetzung ihres Werkes nur eine
überlegene Kraft bringen werde, nämlich die sou-
veräne öffentliche Meinung.

Mehrere Redner, insbesondere Robert Cecil und
Lloyd George, brachten den Entschluß zum
Ausdruck, daß von der Vereinigung begonnene Werk
in voller Uebereinstimmung durchzuführen.

Die Konferenz nahm schließlich einstimmig einen
Antrag des Anhalts an: Die Vereinigung an-
zuerkennen als notwendig, bald in einen dauer-
haften Frieden abzuschließen, ohne den die
Wiederaufnahme der normalen Lebensbedingungen
unmöglich ist.

Präsident Wilson sagte in seiner Rede, mit der
die Debatte über den Völkerbund eingeleitet
wurde, folgendes:

Die öffentliche Meinung der gesamten Menschheit
blickt auf uns. Ich kann ohne Uebertriebung sagen,
daß wir nicht die Vertreter der Regierungen, son-
dern der Völker sind. Es genügt nicht, irgendwo
nur die Regierungsfürsorge aufzubringen zu stellen; es
ist nötig, daß wir die öffentliche Meinung der gan-
zen Welt zufriedenstellen. Der Krieg hat in un-
gekürtem Maße die Bedürfnisse aller davon be-
troffenen Länder in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Ich brauche
vor Ihnen nicht das Bild zu entwerfen, wie die Lasten
des Krieges an der Front, auf die Schultern der
Gefolge, Frauen und Kinder in den Häusern der
zivilisierten Welt zu lasten. Und wie der wirt-
schaftliche Druck des Krieges auf Auswirkung da kam,
wobin die Augen der Regierung nicht reichten, wo
aber die Herzen der Menschheit schlugen. Nun bitten
diese Menschen, einen Frieden zu schließen,
dieser heißt, wir haben daher die heilige Pflicht,
dauerhafte Abmachungen zu treffen, die verbürgen,
daß Gerechtigkeit geschieht und daß der Friede ge-
festigt wird. Dies ist der Hauptzweck unserer Zu-
sammenkunft. Das Unternehmen der Nationen für
den Frieden und die Gerechtigkeit muß für die Dauer
sein. In dieser Hinsicht sind die Vereinigten Staaten
daran weniger interessiert als die anderen hier
versammelten Nationen, da es bei ihnen weniger
als bei den vielen anderen Nationen wahrscheinlich
ist, daß sie unter einem feindlichen Angriff leiden
werden. Der Eifer der Vereinigten Staaten ent-
spricht nicht der Furcht und dem Argwohn, sondern
ihren Idealen. Die Vereinigten Staaten würden
das Gefühl haben, nicht an der Garantie für diese
europäischen Verhandlungen teilnehmen zu können,
wenn diese Garantie nicht die dauernde Ueber-
windung des Weltkrieges durch die alliierten Natio-
nen der Welt einschließt. Daher müssen wir den
Völkerbund zu einer Lebensfrage machen, nicht zu
einer formellen Angelegenheit, zu einer Gelegen-
heitsfrage, zu einem Ding, das manchmal ins Leben
gerufen wird, um dringenden Anforderungen zu ge-
nügen, sondern zu einem Wesen, das allezeit tätig
ist, um die Interessen der Nationen zu überwachen,
und dessen Fortbestehen notwendig ist. Es soll das
Kleid der Nationen sein, das über die gemeinsamen
Interessen wacht. Wenn wir es nicht zu etwas

machen, das dem Leben dient, was sollen wir dann
tun? Wir werden dann die Erwartungen der Völ-
ker enttäuschen.

Die auserwählten Klassen sind nicht mehr die Herr-
scher der Menschheit. Das Schicksal der Mensch-
heit liegt jetzt in der ganzen Welt in der Hand des
einfachen Mannes. Dem Genie nun, heißt nicht nur
das Vertrauen, das einer in einem selbst hat,
rechtfertigen, sondern auch den Frieden errichten.
Wenn man ihm nicht Genüge tut, wird keine Ab-
machung, die man trifft, den Frieden der Welt er-
richten oder festigen. Ich glaube, meine Herren,
Sie können sich die Gefühle und die Absichten der
Vertreter der Vereinigten Staaten, mit denen Sie
diesen großen Plan für den Völkerbund unterliegen,
vorstellen. Wir betrachten ihn als den Grundstein
des ganzen Programms, in dem unsere Absichten,
unsere Ideale in diesem Krieges zum Ausdruck ge-
langen, und als etwas, was die alliierten Natio-
nen als Grundbausteine für die Abmachungen anerken-
nen haben. Wenn wir nach den Vereinigten Staaten
zurückgehen würden, ohne alles, was in unserer
Macht liegt, aufzugeben zu haben, um dieses Pro-
gramm zu verwirklichen, so würden wir uns den
wohlverdienten Ruf unserer Mitbürger ausweichen,
denn sie bilden eine große demokratische Gemeinde,
ermarten, daß ihre Führer ihre Gedanken aus-
sprechen und nicht ihre eigenen Privatziele verfol-
gen, erwarten, daß ihre Vertreter ihre Diener sind.

Wir haben keine andere Wahl, als ihrem Auf-
trag zu gehorchen. Wir unterliegen uns dieser
Aufgabe mit der größten Begeisterung und recu-
dig, und darum, daß es sich um die Grundlage die-
ses großen Planes handelt, haben wir unser ganzes
Denken in seinen Dienst gestellt, wie in den jeder
Einzelheit des zu errichtenden Baues. Wir werden
es nicht wagen, auch nur einen einzigen Punkt
des Programms unserer Anträge umzuändern.
Wir werden nicht wagen, als Vorläufer der
Sache dieses Weltfriedens in irgend einem Punkte
ein Kompromiß zu schließen. In dieser Hinsicht
Geltung, diesem Grundbaustein, daß wir nicht die Her-
ren, sondern die Diener eines Volkes sind, müssen
wir darauf sehen, daß jedes Volk der Welt seine
eigenen Herren wählen und sein eigenes Schicksal
bestimmen soll, nicht wie wir es wünschen, sondern
wie es dies selbst wünscht. Wir sind, kurz gesagt,
zu diesem Zweck hier, um darauf zu halten, daß
auch mit den Grundlagen dieses Krieges aufzu-
gebaut wird, jenen Grundlagen, die von kleinen
Mächten, von Herrschern und Militärschichten er-
richtet wurden, den Grundlagen des Angriffes von
Mächten auf kleine, des Zusammenstoßens von
Mächten mit widerstrebenden Interessen durch den
Zwang der Waffen, durch die Macht kleiner Natio-
nen, die Menschen dazu zwingen, ihren
Willen auszuführen, und sich der Menschen bedie-
nen, als ob sie Figuren in einem Spiel wären.

Nichts weniger als die Vereinerung der Welt von
diesen Dingen wird den Frieden herbeiführen. Sie
können daraus ersehen, daß die Vertreter der Ver-
einigten Staaten aus diesen Gründen niemals in
Verlegenheit darüber gebracht werden, welchen Weg
sie als den zweckmäßigsten einschlagen wollen, weil
sie für sich unabhängige Grundzüge festgelegt
haben. Und diese Grundlinien für eine Regelung
wurden, Gott sei Dank, von allen den hochherzigen
Männern angenommen, die mit denen, die an die-
sem großen Unternehmen dienen, zu tun hatten.
Ich hoffe, daß wir, wenn es, wie ich zuversichtlich er-
warte, bekannt wird, daß wir die Grundzüge des
Völkerbundes angenommen haben und diese Grund-
züge durch eine wirksame Aktion auszuführen be-
absichtigen, schon dadurch allein einen großen Teil
der Sorgen, die die Herzen der Menschen auf der
ganzen Welt bedrücken, entfernt haben werden.

Der Inhalt der Entschlüsse.

Die Entschlüsse in Bezug auf den Völker-
bund betrafen die Friedenskonferenz, habe nach Er-
wägung der Vorarbeiten für die Schaffung des Völker-
bundes beschlossen: 1. Es ist für die Aufrechterhaltung
der Neuordnung der Welt, auf die alliierten Natio-
nen sehr zusammenzutreten, wiewohl, daß der Völ-
kerbund geschaffen wird, um die internationale Zu-
sammenarbeit zu fördern, die Verhältnisse der inter-
nationalen Verfassungen zu sichern und Sicherungen
gegen den Krieg vorzulegen. 2. Der Völkerbund soll
als Hauptbestandteil in den allgemeinen Friedensver-
trägen aufgenommen werden. Er soll jeder zivilisierten
Nation offen stehen, die Gewähr dafür bietet, daß sie
keine Ziele verfolgen, die im Widerspruch mit dem
Völkerbunde stehen, regelmäßig in internationalen Konferenzen
aufzutreten und eine behändige Organisation
und ein Sekretariat unterhalten, um die Angelegen-
heiten des Bundes in den Zeiten zwischen den Kon-
ferenzen zu führen. Die Konferenz bestimmte daher
ein Komitee von Vertretern der alliierten Regierun-
gen, um die Einzelheiten der Gestaltung und der Or-
ganisation des Bundes auszuarbeiten.

Die Entschlüsse über die Verlesung der
Kriegsgeheimnisse lauten: Eine Kommission, bestehend
aus je zwei Vertretern von fünf Großmächten und
fünf Vertretern anderer noch auszuwählender Mächte,
ist dazu bestimmt, über folgendes Gebotungen anzu-
stellen und Bericht zu erstatten: 1. Verantwortung für
den Ausbruch des Krieges. 2. Verlesung der Kriegs-
geheimnisse und Brände, die von den Streitkräften
des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten auf dem
Lande, zur See und in der Luft während des Krieges
beangene wurden. 3. Die Maßnahmen der Vereini-
gung für diese Verlesungen, sofern sie sich auf
einen einzelnen Anknüpfen der feindlichen Streit-
kräfte, einschließlich der Mitglieder der Generalstabe
und anderer Personen, in hoch sie auch haben mögen,
beziehen. 4. Zusammenziehung und Verfahren des Ver-
sicherungs, um derartige Verlesungen zu verhindern.
5. Alle anderen Angelegenheiten, die den obigen ver-
wandt oder untergeordnet sind und im Laufe der Un-
tersuchung aufstehen, und die die Kommission für
nützlich und erheblich findet, um sie in Erwägung zu
nehmen.

Die Entschlüsse über die Wiederauf-
machung betrafen, daß Kommissionen mit nicht mehr
als zwei Vertretern Belgiens, Griechenlands, Polens,
Rumäniens und Serbiens bestimmt werden sollen, um
1. über die Höhe der Entschädigungen, die die feind-
lichen Länder zahlen müssen, Untersuchungen anzu-
stellen und schnellstens zu berichten; 2. über das, was
diese zu zahlen fähig sind; 3. über die Art, Form und
Zeit, innerhalb deren die Zahlungen erfolgen können.

Die Entschlüsse über die internationale
Gesetzgebung in Industrie- und Arbeiter-
fragen betrafen, daß eine Kommission, bestehend
aus zwei Vertretern von je fünf Großmächten und
fünf anderen auf der Friedenskonferenz vertretenen

Mächten ernannt werden soll, um die Arbeitsbedin-
gungen von internationalen Gesichtspunkten aus zu
untersuchen und über die internationalen Mittel und
Wege zu beraten, die notwendig sind, um eine einträcht-
liche Handlung in den mit diesen Arbeitsbedingungen
aufzunehmenden Angelegenheiten zu sichern und
eine ständige Kommission zusammenzustellen, die der-
artige Untersuchungen und Erörterungen in Verbin-
dung mit dem Völkerbund und unter seiner Leitung
fortsetzen soll.

Ein weiterer Resolutionsentwurf besagt, daß eine
aus zwei Vertretern von je fünf Großmächten und
fünf Vertretern noch zu bestimmender Mächte be-
stehende Kommission ernannt werden soll, um über die
internationalen Kontrollen der Häfen,
Küstenwege und Eisenbahnen Erhebungen anzustellen.

Widion und die Gelüste auf das linke Rheinufer.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Gaan, 27. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Der
Minister des Auswärtigen Widion erklärte Jour-
nalisten gegenüber, daß die verschiedenen Nachrichten
über die Haltung Frankreichs zum
linken Rheinufer voreilig und nicht richtig
seien. Auf die Bemerkung, daß Marschall Foch
sich kürzlich ebenfalls über diese Frage ausgespro-
chen habe, meinte Widion, der Marschall habe diese
Frage als Privatperson berührt, denn die Frage
sei in dem Regierungsrat noch nicht erörtert worden.

Noch keine Antwort auf London.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 27. Jan. (Meiner.) Widion erklärte
Journalisten gegenüber, daß die alliierten Regierun-
gen bis jetzt von der russischen Regierung noch
keine unmittelbaren Antworten auf die arund-
büchlichen Einladungen zur Friedenskonferenz erhalten
haben.

Deutsche Vorbereitungen für die Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 27. Jan. Das Kabinett hat heute
früh getagt, um über die technischen Vorbereitungen
zur Friedenskonferenz zu beraten. Es
wurde beschlossen, daß alle Fäden in dieser Frage
nicht bei der Reichsregierung, d. h. bei den Volks-
beauftragten, sondern beim auswärtigen Amt zu-
sammenlaufen sollen. Richtig werden sich die aus-
wärtigen Staatssekretäre mit der Frage befassen.

Die Lebensmittelnot.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Düsseldorf, 27. Jan. Der Arbeitnehmersverband
der Norddeutschen Eisen- und Stahlwerke hat an die
Waffenstillstandskommission ein Telegramm gerichtet,
in dem dringend er-
sucht wird, daß die Einfuhr von Lebens-
mitteln sofort in die Wege geleitet wird. Die
Industrie sei der feilen Ueberzeugung, daß ledig-
lich der Mangel an Lebensmitteln, der über alles erträg-
liche Maß hinausgeht, die Lohnforderungen der
Arbeiter verurteilt.

Die Internationale.

Paris, 28. Jan. Henderson kam hier gestern
auf Wunsch der britischen Regierung aus Bern an,
um sich mit Barnes, Thomas und drei Dele-
gierten des Gewerkschaftsverbandes über die inter-
nationale Gewerkschaftsbewegung zu beraten. Hen-
derson erklärte bei einem Interview, er hoffe, daß er
zur Zeit der Eröffnung der Arbeiterkonferenz
am 3. Februar wieder in Bern sein könne, wo so-
wohl die Alliierten wie die feindlichen Delegierten
über die Methoden zur Erhaltung einer höheren
Lebensführung in allen Ländern beraten würden,
ohne die er den Ausdruck ernster Arbeiter-
unruhe für unermesslich halte. Er fügte
hinzu, die Konferenz würde die Entschlüsse über
den Völkerbund und andere Fragen annehmen,
die in angemessener Weise den Ausführen der
Friedenskonferenz vorgelegt werden würden. Henderson
äußerte sich in warmen Ausdrücken über die Sal-
tung der britischen Regierung gegenüber den Ver-
tretern der Arbeiter.

Wien, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die in- ternationale sozialistische Konferenz

hielt am Sonntag unter den bisher erschienenen
Delegierten vorbereitende Sitzungen ab, die sich
besonders mit der Frage des Stimmver-
hältnisses auf der kommenden Konferenz be-
schäftigten und die vorbereitenden Schritte zur Klä-
rung der Völkerbundsfrage aufzählten. Der
Zentralvorstand der österreichischen sozialistischen
Partei hat für Samstag und Sonntag einen Parteitag
einberufen, um über die Teilnahme an der inter-
nationalen Konferenz Schlüsse zu fassen. Der
Zentralvorstand hat mit 27 gegen 17 Stimmen
einen Beschluß auf Teilnahme angenommen.

Wien, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Wie die
„Humanität“ mitteilt, hat die französische Regierung
beschlossen, den Delegierten der spanischen Ar-
beiterpartei das Visum der Pässe für die Wiener
Konferenz zu verweigern. Die Delegierten
süßen an der spanisch-französischen Grenze fest.

Verkehr zwischen linksrheinischen und rechts- rheinischen Gebiet.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 27. Jan. Die Ausfuhr vom links-
rheinischen Gebiet in das rechtsrhei-
nische unbesetzte deutsche Gebiet war
bisher nicht geregelt. Jetzt ist durch eine Verfügung
des Reichsrats folgende einseitige Regelung
durchgeführt worden: Die ursprünglich geplanten
Distriktskommissionen werden durch Wirt-
schaftsabteilungen, die den deutschen Wirt-
schaftsministerien unterliegen, ersetzt. Zusammen-
setzung der Wirtschaftsabteilungen. Diese Abteilungen
werden gebildet durch: 1. die schon durch die Ar-
meen geschaffenen Wirtschaftsbüros oder Dienst-
stellen; 2. die Delegierten und den Generalstab des
Reichsrats; 3. die Delegierten der internationalen
Feldpostämter und der Wirtschaftsabteilungen.
Aufgaben dieser Wirtschaftsabteilungen.

gen sind: 1. Wirtschaftsabteilungen sind beauftragt,
die allgemeinen und insbesondere jene Befehle zu
sammeln, deren das Wirtschaftskomitee zur Ver-
teilung der Rohstoffe und Fertigerzeugnisse bedarf;
2. bis auf weiteres überträgt das interalliierte Wirt-
schaftskomitee den Wirtschaftsabteilungen das Recht,
Ausfuhrbewilligungen nach den deutschen, nichtbe-
legten Gebieten zu erteilen; 3. die Ausfuhrbewil-
ligungen nach Elsaß-Lothringen und alliierten und
neutralen Ländern werden bis auf weiteres von den
Abteilungen mit begründetem Gutachten an das
Wirtschaftskomitee weiter gegeben, das entscheidet
wird; 4. die Untersuchungskommissionen werden dem
interalliierten Komitee wöchentlich über die von
ihnen erteilten Ausfuhrbewilligungen Bericht er-
statten. Ueberwachung der Produktion, Ein-
nahmen, Produkte, Belege, Offiziere der alliierten
Armeen werden von dem ältesten Komitee nach den
verschiedenen Zonen ernannt werden, um die Pro-
duktion zu überwachen und die Einnahmen nachzu-
prüfen. Diese Offiziere unterstehen dem Befehl der
auswärtigen Wirtschaftsabteilung, die ihnen zeitliche
Erleichterung für die Erfüllung ihrer Aufgabe ge-
währen wird.

Eisenerzschlaglichter auf Baden.

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespond.)

fr. München, 27. Jan. Die unter der ständigen
Mitwirkung des provisorischen bayerischen Militär-
präsidenten erscheinende „Neue Zeitung“ enthält
„Schlaglichter auf die Republik Baden“, die in buntem
Wechsel die bayerische Regierung und andere Ver-
bände, die Mehrheitssozialisten, die Presse und das
Bürgertum, kurz den in Baden herrschenden Geis-
tlichen stellen sollen. Da erfährt man wahrhaft
schreckliche Dinge, z. B.:

„Der Großherzogin Luise von Baden schickte der
Mannheimer Magistrat nach einseitigem Beschluß
ein Glückwunschtelegramm zum 80. Geburtstag.“
„Die Revolutionsregierung läßt einen Glück-
wunschartikel an die alte Großherzogin in dem Re-
gierungsorgan los.“

„In Baden-Baden organisiert der berühmte
Serrero-General von Deimling als Kommandant die
Volkswehr, sein Adjutant ist ein Zentrumstabi-
lar.“

„Die Volksregierung ernennet eine Kommission,
der nur ein Sozialist, und zwar ein rechtsstehender,
angehört, zur Ausarbeitung eines Verfassungsent-
wurfs, der das Zweikammersystem vorseht.“

„Bei den neuerlichen Volksgruppenempfangen
haben die Soldatenräte nichts mehr zu sagen; man
widert die Soldaten durch patriotische Vorträge
von Oberbürgermeistern und Generalen um.“

Der „Bayerische Kurier“ bemerkt dazu: „Möchten
sich die Badener bei uns nicht einmal Herrn Eisner
ausdenken. Er wäre fürs Erste ein edelmütiger
Badener, wie er bisher ist. Wir würden ihn gerne
hergeben und in Baden wäre alles in zeitgemäßem,
revolutionärem Zustand.“

Herr Eisner hat sich anscheinend in der Zeit ge-
irrt, denn fastnacht ist unsern Wissens erst am
4. März. Möglich ist aber, daß in München unter
der glorreichen Regierung des Herrn Eisner in die-
sem Jahre die fastnachtzeitungen schon früher
herausgegeben werden, denn höher als über fast-
nachtscherze kann man die abigen „Schlaglichter“
beim besten Willen nicht einschärfen. Daß die
Münchener und das bayerische Volk Kurt Eisner
sehr gerne ablassen würden, glauben wir dem „Ba-
yerischen Kurier“, allein wir danken verbindlich. Es
steht bei uns in Baden in politischer Hinsicht besser
aus als in Bayern und in anderen Bundesstaaten,
von Preußen und Berlin gar nicht zu reden; bei uns
ist es ausgeschlossen, daß sich Elemente wie Kurt
Eisner breit machen können. Dazu ist das bayerische
Volk politisch zu reif und diese politische Reife ist
nicht zuletzt zurückzuführen auf das jahrelange ver-
ständliche Zusammenarbeiten der bürgerlichen Libe-
ralen mit den Sozialdemokraten, das man beifol-
lich ebendem Großblodpolitik nannte.

Die Aufgabe deutscher Truppen im Balkan.

Bisau, 26. Jan. Der Pressebeirat der deutschen
Gesandtschaft bei den Regierungen Lett-
lands und Estlands teilt mit: Aus vielfachen
Anfragen an die Gesandtschaft geht hervor, daß
unter den deutschen freiwilligen Truppen
deren Anwerbung für das Baltikum im
Ganze ist Unklarheit darüber herrscht, zu welchen
Aufgaben sie berufen wären. Es handelt sich
in Russland nicht um die Ausbildung eines Polizeidienstes,
sondern um den Kampf gegen die bolsche-
wistische Welle, die gegen Ostpreußen
heranbricht und nach offenem Aufmarsch der
Führer der Sowjettruppen nicht an der deutschen
Grenze halt macht, sondern das Land überdrückmen-
nen soll. Daß der Bolschewismus von Deutschland
ferngehalten werden muß, unterliegt keinem Zwei-
fel, um aber zu verhindern, daß die deutschen Grenz-
gebiete wieder Kampfplätze werden, ist es nötig, die
Sowjettruppen zurückzudrängen, ehe sie in die Nähe
der Grenze gelangt sind. Die deutschen freiwilligen
Truppen, die für das Baltikum angeworben werden, sol-
ten also keine Polizeitruppen, sondern eine Kampf-
truppe bilden, von deren Offenheit es abhängt,
daß es gelingt, die Sowjettruppen zurückzudrängen
und die Arbeit ihres Einbruchs nach Deutschland
hin zu vereiteln.

Bisau, 27. Jan. Wie nach Säuberung Est-
lands von den bolschewistischen Trup-
pen nunmehr einwandfrei festgestellt ist, haben die
roten Verbände in den von ihnen besetzten
Gebieten trotz der kurzen Zeit ihrer Herrschaft ge-
radezu bestialisch gewütet. In Dorpat sind
über 300 Angehörige der bürgerlichen Kreise von
ihnen ermordet worden. Im Kreise Wendenberg
nahezu 800. Inzwischen ist erkrankungswise auch
ihre Vormacht in Richtung auf Bisau
zum Stillstand gebracht worden. In einem Offen-
stift haben am 26. und 27. Januar die reichs-
deutschen Freiwilligentruppen, die
über die Windau vorgedrungen, an Zahl weit über-
legene bolschewistische Abteilungen in den Fluß
zurückgedrängt. Die Bolschewisten erteilen einen er-
heblichen Verlust und lassen beträchtliches
Material in den Händen der Deutschen. Die
deutschen Verluste sind gering.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

Aufruf!

Bedürftigen, die Ueberfendung von Kleidungsstücken und Wäsche, die Vermittlung von Paket- und Geldsendungen der Angehörigen waren schwierig, doch gerne übernommene und durchgeführte Aufgaben. Der Landesverein hatte sich dabei dauernd großer Unterstützung im Lande zu erfreuen. / Die jetzige große Bewegung in der Heimat unter dem Namen „Reichsbund zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener“, dem sich auch der Badische Landesverein angeschlossen hat, ist der Notwehr des deutschen Volkes um die endgültige und baldige Rückgabe seiner Söhne. Alle, die sich der neuen Bewegung anschließen wollen, sind uns willkommen. / Der Badische Landesverein und seine Gefangenenfürsorge sind sich bewusst, daß bis zur endlichen Rückkehr unserer Gefangenen und auch bei ihrer Rückkehr selbst noch viele Unterstützungsaufgaben zu erfüllen sind. Hierzu bedarf aber der Landesverein weiterer bedeutender Mittel. Es gilt daher neue Möglichkeiten, neue Mittel zu schaffen.

Unter der großen Zahl deutscher Kriegsgefangener in Feindesland befinden sich viele Tausend Badener. / Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat sich durch seine Gefangenenfürsorge mit seinen zahlreichen Zweigstellen im Lande seit 4 Jahren treu und eifrig um ihr Los bemüht. Die Nachforschungen nach Vermissten, die Unterstützung der Angehörigen waren schwierig, doch gerne übernommene und durchgeführte Aufgaben. Der Landesverein hatte sich dabei dauernd großer Unterstützung im Lande zu erfreuen. / Die jetzige große Bewegung in der Heimat unter dem Namen „Reichsbund zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener“, dem sich auch der Badische Landesverein angeschlossen hat, ist der Notwehr des deutschen Volkes um die endgültige und baldige Rückgabe seiner Söhne. Alle, die sich der neuen Bewegung anschließen wollen, sind uns willkommen. / Der Badische Landesverein und seine Gefangenenfürsorge sind sich bewusst, daß bis zur endlichen Rückkehr unserer Gefangenen und auch bei ihrer Rückkehr selbst noch viele Unterstützungsaufgaben zu erfüllen sind. Hierzu bedarf aber der Landesverein weiterer bedeutender Mittel. Es gilt daher neue Möglichkeiten, neue Mittel zu schaffen.

Landsleute gebt! Gebt freudig! Gebt reichlich! Gebt alle!

Gaben werden bei allen durch Aushang kenntlich gemachten Sammelstellen der im Lande befindlichen Banken, Sparkassen, Vorkehrvereine, Postämter und sonstigen Geschäften, den Sammelstellen der Orts- und Bezirksausschüsse des Roten Kreuzes, insbesondere bei der Depotabteilung, oder durch Ueberweisung auf das Postcheckkonto der Depotabteilung des Badischen Landesvereins für die Gefangenenfürsorge-Sammlung Nr. 17300 Karlsruhe angenommen.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz:

Der Ehrenvorsitzende:

Max, Prinz von Baden.

Der Vorsitzende des Gesamtvorstands:

General Limberger, Karlsruhe.

Der Leiter des Landesauschusses der Bad. Gefangenenfürsorge:

Univ.-Prof. Dr. Partsch, Freiburg.

Der Vorsitzende der Depot-Abteilung:

Dr. Stroebe, Karlsruhe.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
Nachdem in der Gemeinde Viehdolsheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Das gemeinname Gehöfte des Friedrich Gummel, Maurer, Kappel u. Wilhelm Herbig bildet ein Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsbestimmungen zum Reichsviehseuchengesetz bestehend aus dem übrigen Teil der Gemeinde gebildet.

Maßregeln für das Beobachtungsgebiet.

In der Gemeinde Viehdolsheim ist verboten:

1. Die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtwiehmärkte in Schlachtwiehhöfen, sowie der Auktio von Klauenvieh auf Febr. und Wochenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
2. Die Abhaltung von Viehmärkten, sowie mit Geflügel. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufführen von Vieh und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Verkäufers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens drei Monate im Besitze des Versteigerers befinden.
4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierböden mit Klauenvieh.
5. Das Wegnehmen von nicht ausreichend erbiteter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entwertung der Milch zur Herstellung der Milch und zur Ablieferung der Milchrichtmische den Beständen der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vergl. § 11 Abs. 1, Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).
6. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Auch ist das Durchfahren von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Viehverkäufersgespannen durch das Beobachtungsgebiet verboten.
7. Die Aushub von Klauenvieh zum Zwecke der Schlachtung kann durch das Bürgermeisterrat gestattet werden. Wegen der Bedingungen siehe § 166 Abs. 2 und 3 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsviehseuchengesetz und § 49 der Vollordnungsverordnung hierzu.

8. Im ganzen Bereiche des Beobachtungsgebietes ist der gemeinschaftliche Weidegang von Klauenvieh aus den Beständen verschiedener Besitzer und die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwämmen für Klauenvieh verboten.

9. Hunde sind im Beobachtungsgebiete festzuliegen.
Karlsruhe, den 24. Januar 1919.
Bezirksamt.

In das Handelsregister A ist eingetragen:
In Band I O.S. 228 zur Firma Ferdinand Odenwald, Karlsruhe: Dem Chemiker Ludwig Odenwald, Karlsruhe, ist Prokura erteilt.

In Band IV O.S. 22 zur Firma Ladenburger & Wolf, Karlsruhe: Die Prokura der Anna Jester ist erloschen.

In Band V O.S. 153 zur Firma Jacob Begrum, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen.
O.S. 228: Firma und Sitz: Karl Höppler, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Karl Höppler, Kaufmann, Karlsruhe. (Kolonialwaren und Delikatessen).
Karlsruhe, den 24. Januar 1919.
Badisches Amtsgericht B. 2.

In das Güterverzeichnisse ist zu Band IX eingetragen:
Seite 29: Unser Karl, Kaufmann, Karlsruhe, und Elise geb. Barmann. Vertrag vom 16. Januar 1919. Allgemeine Gütergemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.

Seite 30: Häusle Theodor, Postkassierer, Karlsruhe, und Beria geb. Köppler. Vertrag vom 15. Januar 1919. Allgemeine Gütergemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.

Karlsruhe, den 24. Januar 1919.
Badisches Amtsgericht B. 2.

Bekanntmachung.

Die Ergänzung des Polizeitraffikgesetzes betr.
Die nachstehende mit Zustimmung der Gemeinderäte auf Grund des § 117 des Badischen Polizeitraffikgesetzes für die Gemeinden Blankenloch, Sulach, Eppenstein, Gagsfeld, Anielingen, Lintenheim, Viehdolsheim, Teuchelreut und Welschreut erstattete und vom Großh. Herrn Landeskommissar in Karlsruhe mit Erlaß vom 13. November 1918, Nr. 10115, für vollständig erklärte ortspolizeiliche Vorschriften sind hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Jeder Eigentümer oder Inhaber oder Verwalter eines Gebäudes, in dem öffentliche Wohnnachsweise angeordnet, wenn eine Wohnung, die außer der Küche nicht mehr als vier Zimmer enthält, z. B. wegen Abnutzung oder sonstiger Aufhebung des Wohnnachsweises oder wegen des Eintritts der Beschränktheit bei Wohnungen in Neu- oder Umbauten zu vermieten ist. Die Anzeige ist binnen einer Frist von einer Woche, nachdem er von dem Eintritt der Verrentbarkeit Kenntnis erlangt hat, zu erstaten; sie kann bei den vom Wohnungsamtsamt bekannt gegebenen

Stellen mündlich oder schriftlich mittelst der vorgezeichneten Anmeldebare angebracht werden und muß sich auf alle Angaben über Lage, Größe und Ausstattung der Wohnung sowie über die Mietbedingungen beziehen, die zur Ausführung der Anmeldebare erforderlich sind.

§ 2.
Ebenso haben die in § 1 genannten Personen dem Wohnungsamtsamt Anzeige zu erstatten, wenn eine bisher vermietete Wohnung wegen Abbruch eines neuen Mietvertrags oder aus sonstigen Gründen, z. B. wegen der beabsichtigten Verwendung der Wohnung zu anderen Zwecken, nicht mehr zu vermieten ist. Die Anzeige ist ebenfalls mündlich oder schriftlich unter Vorlegung der vorgezeichneten Anmeldebare binnen drei Tagen, nachdem der Anzeigepflichtige von dem Aufhören der Verrentbarkeit Kenntnis erhalten hat, zu erstaten.

§ 3.
Der Eigentümer, Inhaber oder Verwalter eines Grundstücks hat den Beauftragten des Wohnungsamtsamt jederzeit Zutritt zu den als vermietbar angemeldeten Wohnungen zu gestatten und ihm auf Verlangen über die Ausstattung der Wohnung und die Mietbedingungen Auskunft zu erteilen.

§ 4.
Diese ortspolizeiliche Vorschrift tritt am 1. Dezember 1918 in Kraft.
Für alle an diesem Tage zu vermietenden Wohnungen hat der Vermieter gemäß § 1 binnen einer Woche nach dem Inkrafttreten dieser ortspolizeilichen Vorschrift Anzeige zu erstaten.

§ 5.
Zu widerstandungen gegen die ortspolizeiliche Vorschrift werden an Geld bis zu 20 Mk. bestraft.
Gegenstein, den 6. Januar 1919.
Bürgermeisteramt.

Städtische Spar- und Pfandleih-lasse Karlsruhe.

Des Monatsabschlusses wegen bleiben die Kassen künftig am letzten Werktag des Monats, nachmittags, geschlossen.
Karlsruhe, den 17. Januar 1919.
Städtisches Sparkassenamt.

Deutsche Demokratische Partei.

Jeden Dienstag, von abends 8 Uhr ab, treffen sich die Parteimitglieder der Oststadt im Nebenzimmer der Restauration zum „Drachen“.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, im Laufe des Februars und März

6 Vorträge

über:
Die Wiedergeburt Deutschlands aus dem Geiste der Religion

zu halten, und zwar je einen in der Woche, vorausgesetzt, daß eine ausreichende Beteiligung von Hörern sichergestellt ist.

Einzelanmeldungen liegen in der Musikalienhandlung Dert Ritterstraße, auf.

Dauerkarte (für alle 6 Vorträge) 10 Mark.
Eingelobkarte 2 Mark.

Albert Segauer.

Bund der Helferinnen v.R.Kr.
5 Vorträge über
Soziale Hygiene
von Dr. Alf. Fischer
jeweils Donnerstag, 6 Uhr, Sitzungssaal, Stefaniestraße 74.
Beginn Den 30. Januar 1919.
Für Helferinnen, Hilsschwester u. Schwestern 50 Pfg. (5 Vorträge 1 50 Mk.), für Gäste jeweils 1 Mk. (5 Vorträge 4 Mk.)

Fahrnis-Versteigerung.
Mit 100h, den 29. Januar nachmittags 1/3 Uhr, Gabelsbergerstraße 11, parterre:
3 aufgerichtete Betten, 1 Sofa, 1 Ruhebett, 1 Auszugstisch, 1 Tisch, Stühle, 1 Waschtisch, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Schrank, 1 Brandtische, 1 Bücherregal, 1 eiserner Blumenständer, Nippetischen, Bilder, Spiegel, 1 Partie Klavier und sonstige Bücher, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenbüffel, Koch- und Küchengeräte sowie allerlei sonstiger Hausrat.
Drogler, Vorsitzender des Ortsgerichts-Bezirk II.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

(1) (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Ein wolkenloser Juninadmittag lagte über der kleinen märkischen Bahnstation Haselsfeld. Die Sonne lag breit und ruhig auf dem glattgeschliffenen Vorplatz des einsamen Bahnhofs. Zwischen kam ein abgerissener Klingelant oder das klopfende Ticken eines Morseapparates aus den weit offenen Fenstern des Telegraphenzimmers.
In dem engen, dumpfigen Wartesaal haantierte der Zapper bedächtig am Büfett herum und bedachte eine Biertrone mit schmutzigen Eisklumpen.
Daneben schlief das Servierfräulein, die weiße Schürze über den Kopf geschlagen, zum Schutze gegen die zahllosen Fliegen, die den bunten Aufbau des Schenkfluges in schwarzen, summenden Scharen unablässig umschwärzten.
Jetzt klang ein dumpfes Brausen und Rollen in die behäbige Nachmittagsstille.
Die elektrischen Gloden schlugen an.
Das Büfettfräulein schreckte aus seinem Schlummer auf und fuhr mit dem Wischmisch mechanisch über die bestaubten Kügelchen.
Die rote Mütze des Stationsvorstehers tauchte vor dem Fenster des Wartesaals auf.
In der nächsten Minute fuhr der kleine Wagenpark des Bartenberger Lokalsuges auf dem vorbereiten Gleis in den Bahnhof ein.
Der Reiseverkehr war wie immer am Spätnachmittag nur sehr spärlich.
Nur einigen Banerstramen, die vom Wochenmarkt in Bartenberg herkamen, entstieg

dem einzigen Abteil zweiter Klasse nur ein einzelner Herr.

Ein schlanker, hochgewachsener Mann in der Mitte der Dreißiger Jahre, dessen sonnengebräuntes Gesicht und energiegeladene Haltung auf den ersten Blick den früheren Offizier erkennen ließen.

Er hielt aus scharfen, stahlblauen Augen einen Moment lang kurz Umschau und trat dann mit einem leichten Lächeln des Hutes auf den Stationsvorsteher zu.

„Ist der Pahlomitzer Wagen vielleicht zur Stelle?“

Der ehemalige Wachmeister, dessen altes Soldatenblut sich regte, fuhr unwillkürlich mit der Hand an den Hüftenrand:

„Zu Befehl, Herr.“

„von Alleben“, vollendete der Fremde leicht hin. „Ich bin der neue Administrator der Pahlomitzer Güter.“

„Die Frau Baronin haben den Jagdwagen zur Bahn geschickt“, war die dienstfertige Entgegnung. „Er hält gleich hinter dem Stationsgebäude. Darf ich bitten, mit zu folgen?“

Fünf Minuten darauf rollte der hochradrige Pahlomitzer Break auf welchem Landwege durch die weite, ebene Mark.

Die blauen Augen des Fremden, die kurz zuvor noch so kühl und durchdringend geschaut hatten, glitten jetzt mit einem ganz veränderten, fast liebesföndlichen Ausdruck über die welligen Kornfelder, die sich rechts und links, ein goldgelbes, kaum übersehbares Meer bis fern zum Horizont hinüberdehnten.

Unwillkürlich gingen seine Gedanken in jene Zeit zurück, da er zum letzten Male an einem stillen Sommerabend als ein landfremder Flüchtling durch die märkische Heide gefahren war.

Bier lange Jahre lagen schon zwischen dem Heut und diesen dunkelsten Stunden seines Lebens, Jahre der Unrast, eines wildbewegten Abenteuerabenteuers in den Pampas der neuen Welt.

Bis eines Tages dann die Heimatssehnsucht in ihm auf einmal wieder so übermächtig geworden war, daß er wie im Fieber aus dem tiefsten Innern Argentiniens zur Küste geeilt und mit dem nächsten Postdampfer nach Europa zurückgekehrt war.

Und nun grüßte ihn wieder der Duft der heimatischen Scholle; rotgoldenes Sonnengeflüster ätzte auf grünem Bruch und Luch, und stille Föhren dunkelten so heimlich auf weissem Sande.

Ein heißes Gefühl der Beschämung beschlich den Einsamen, daß er es über sich vermocht hatte, sich fast für ein halbes Jahrzehnt von diesem Boden loszureißen, mit dem sein alleingefessenes Geschlecht durch zwei Jahrhunderte ruhmvoller Geschichte so fest verbunden war, der ihm selber einst das Beste gegeben hatte, was er sein eigen nannte.

Jetzt wandte sich der schweigende alte Aufseher auf seinem heißen Bodsis halb zurück und wies mit dem Peitschenfittel auf einen unkrautüberwucherten Grabenrag.

„Dort drüben geht unsere Grenze“, sagte er. „Das gehört alles zur Herrschaft Böhma: 7000 Morgen unterm Pflug ohne den Wald und die Vorwerke.“

Der Fremde richtete sich höher empor, sein landwirtschaftliches Interesse regte sich.

Hier also begann sein neues Reich.

„Dominium Pahlomitz Kreis Bartenberg“ las er halblaut an einer verwitterten Grenztafel.

Vor drei Tagen noch hatte er nichts geahnt von diesem entlegenen märkischen Winkel, der

ihm nach einer Weltwanderung nun eine zweite Heimat werden sollte.

Es war ja alles so überstürzt gegangen, seit er in der Mitte der Woche in Hamburg reisedet und dann mit dem nächsten Zuge nach Berlin gefahren war.

Der Zufall hatte ihn unter den Vinden mit einem alten Regimentskameraden zusammengeführt, der einst gleich ihm die schmutze Mantel der Hornrieder Manen getragen hatte und sich jetzt schlecht und recht als Agent der Landbank durchs Leben brachte.

Der hatte ihm, als sie in der Gabelschen Weinstube bei der dritten Flasche 1911er saßen, halb im Scherz den Vorschlag gemacht, die Verwaltung der Pahlomitzer Güter zu übernehmen, für die die jungverwitwete Baronin schon seit einiger Zeit einen zuverlässigen Administrator suchte.

Und Alleben hatte nach kurzem Ueberlegen eingewilligt.

Die Verhandlung war noch an demselben Nachmittag auf telephonischem Wege erledigt worden, und 24 Stunden später hatte er bereits einen Brief der Baronin in den Händen, der ihn zunächst auf die Dauer eines Jahres in eine leitende Stellung nach Pahlomitz berief.

Der Weg stieg langsam an.

Auch der schmale Waldstreifen, der bei der Abfahrt vom Bahnhof kaum sichtbar wie ein schwarzer Strich über dem welligen Lande gelegen hatte, wuchs allmählich höher in die Rotlut des Abendhimmels.

Ein freundliches Dorf wurde im Fluge durchgemessen; ein paar Köter fuhrten mit heiserem Gebläse an den Rädern empor.

Dann senkte sich die Straße wieder zu Tal und tauchte im nächsten Augenblick in den Schattenkreis eines Waldes ein.

(Fortsetzung folgt.)

Welschnureut. Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Welschnureut läßt Freitag, 31. Januar 1919, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung 232 Hektar, bestehend in Feld- und Wiesenjagd auf 6 Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachten. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagd-Passes sind oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirks-Amtes) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagd-Passes ein Bedenken nicht obwaltet. Der Entwurf des Jagdpat-Vertrages liegt zur Einsichtnahme auf dem Rathaus daselbst auf.

Welschnureut, 27. Januar 1919.
Der Gemeindevorstand.
Gros, Bürgermeister, Lohr, Ratsschreiber.

Wohnungsmieten

9 Zimmer-Wohnung
m. Bad, elektr. Licht, reichl. Rubebör, Veranda u. H. Garten a. 1. April od. später zu verm. Näh. Kohlenstr. 17, 3. Stod.

3 Zimmerwohnung
im Hintergebäude mit Küche und Keller wegen Wegzug auf 1. Februar zu vermieten. Zu erfragen mittags v. 12-1 Uhr Gerwigstraße 58, 2. St. r.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon u. Veranda auf 1. März an kleine Familie zu verm. Näh. Weidenstr. 33, III.

Läden und Lokale

Läden zu vermieten.
Schöner geräum. Laden m. Arbeitszimmer in dem sehr viel. Näheren ein Damenmodegeschäft mit Geflochtenen wurde ich auf fast 2 verm. Zu erfragen mittags v. 12-1 Uhr: Wendelslohnstr. 3, I. St.

Karlsruhe 23
schöner Laden
mit 3 Zimmerwohnung u. Küche auf 1. April zu vermieten. Näheres Delmholtstr. 8, I. Stod.

Laden
m. 2 R. Wohnung auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen: Steinstraße 8, 3. Stod.

5 Zimmer Laden
m. 1 Kamm., f. Baar-, Kasse, od. Lebensmittelaufgabe geeignet, ist auf sofort od. spätem Zeitpunkt zu vermieten. Näh. Wendelslohnstr. 3, I. St. Werk, v. 10-12 u. 2-4 Uhr.

Laden
m. Kellerraum a. 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stod.

Schöner Laden
mit Zimmer, Küche zu verm. Weidenstr. 34, II.

Wismarstr. 41
ist sofort ein kleineres, neu hergericht. Atelier zu vermieten. Näheres Gartenstraße 50, I. Stod.

Große Lagerhalle
durch 3 Stodwerke gehend, mit Büroanbau, sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres Amalienstraße 47, 2. Stod.

Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl. u. Tr. hoch, auf sofort zu vermieten: Weidenstr. 32, 9. Stod.

Ein freundl. Zimmer mit 2 Betten ist an nur solch. Herrn zu vermieten. Schellstr. 50, 5. Stod.

Gut möbl. Barriere-Zimmer od. Bett, als Speck- od. Büro zu vermieten. Karmelstr. 37, 1. St. I.

Ein Barriere- u. ein Mansardenzimmer un- möbliert zu vermieten: Kaiser-Allee 61, I. St.

Mittel Gesuche
Beamtenfamilie sucht eine 4-Zimmerwohn. auf sofort, 1. April od. 1. Juli. Angebote unter Nr. 6841 ins Tagblattbüro erbeten.

3 R. Wohnung, neuzeitl. eingerichtet, ruh. Lage von Hinderl. Geb. auf Anz. unter Nr. 6803 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine schöne 3 od. 4 Zimmerwohnung sof. od. später gesucht. Angebote unter Nr. 6840 ins Tagblattbüro erbeten.

Kindelloses Ehepaar
sucht auf 1. April eine 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Gas od. elektrischem Licht in guter Lage. Angebote unter Nr. 6837 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht ver 1. April evtl. 1. Juli eine 5-6 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör. Weststr. mit freier Lage bevorzugt. Angebote unter Nr. 6833 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen wird für kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht: Kriegerstr. 82, 2 Treppen.

Ordentliches Mädchen
in H. Familie für alle Hausarbeiten gesucht. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Jüngeres, fleißig. Mädchen
zu Hausarbeit auf 1. Febr. od. spät. gesucht. Frau Apotheker Duffan, Müppelstr. 29 a, 2. St.

Gesucht auf sof. od. später Alleinmädchen zu 3 Personen, gute Kenntnisse Bedienung: Debelstr. 13, 3. Stod. am Marktplatz.

Gesucht ein Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit zu zwei Damen auf 1. Februar. Näher. Delmholtstr. 11, 1. Stod.

Gesucht in einen klein. Haushalt auf 1. Februar oder später solches **kräftiges Mädchen** für häusl. Arbeiten; auch vom Lande: Kochstr. 5 II.

Alleinmädchen
auf sof. od. später gesucht in frauenlosem Haushalt. Kriegerstr. 24, 2. St. r.

Auf sofort oder später sauberes und pünktliches **Mädchen** für häusl. Hausarb. gef.: Weinstraßstr. 2, 4. St.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens, das mehrere Jahre in meinen Diensten stand, suche ich tüchtiges **Alleinmädchen** auf 15. März, das in allen Ansehn des Haush. erfahren ist. Zugeliefert wird hoher Lohn und Dauerstellung. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Wir sofort ein Mädchen für die Haushaltung und zur Beibehaltung am Bord gesucht. Frau Seiter, „Polnische“.

Dienstmädchen
gegen ante Besahlung f. sofort gesucht: Kriegerstr. 68, parterre.

Mushilfe
für Küche und Hausarbeit auf 1. Febr. f. 14 Tage gesucht. Weidenstr. 44, 3. Stod.

Ein fleißiges Mädchen, am liebsten eine ältere Frau bei gut. Lohn gef.: Weinstraßstr. 2, 4. St.

Jüngeres Mädchen, das schon in guten Diensten in Stellung war, geschult oder pünktliche, saubere oder wäcker. für einige Stunden tagüber. Zu melden bei Frau Sel. Guffan, Marktgrabenstraße 50, 3. Stod.

Auf 1. April wird für H. Haushalt (2 Pers.) ge- suchtes tüchtiges **Mädchen** gesucht, das selbstständig kochen kann und die übri- gen Hausarbeiten pünktl. verrichtet. Nur Mädchen mit guten Kenntnissen wol- len sich melden: Leopold- str. 2, 3. Stod.

Lehrmädchen
in Samengeschäft gesucht, desgleichen **Lehrling** für Laden und Büro. Eintritt möglichst sofort. Spätestens 1. Februar. Näheres im Tagblattbüro.

Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen kann eintritten bei: Frau, Erb. Kriegerstr. 115, Kurz, Weib. u. Wollw.

Büchtl. Mädchen, a. neue einf. Sachen anfertigen kann, f. sof. gef. Anfr. Reichheim, Breiterstr. 81.

Welche Frau besorgt das Herrichten von Herrensachen? Angebote unter Nr. 6834 ins Tagblattbüro erbeten.

Stundenfrau
für Kreidens u. Sams- tags (je 2 Stunden vorm.) gef.: Schillerstr. 58, 2. St.

Saub. tücht. Frau täglich 2 Stunden oder für halbe Tage gesucht. Gießen, Dreidstr. 10.

Putzrau
für vormittags einige Stunden gesucht. Weidenstr. 55 II.

Jüngere reinliche Frau teilweise freitags mittags zum Ruben gesucht: Werberstr. 26, 3. St.

Putzrau
für häusl. einig. Stund. bei guter Bezahlg. sof. gef. Kaiser-Allee 43, 2. St.

Mädchen.

Suche per sofort ein arbeitames, williges Mädchen für alle Hausarbeiten sowie ein tüchtiges Zimmermädchen.

Keutlinger,
Hlberstraße 3, II.

Altenheim
Geschäftsgewandter Herr

hat Gelegenheit, sich im Versicherungsaußenendienst selbstständig, sehr entwicklungsfähige Position zu verschaffen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Ausführliche Angebote unter Nr. 6848 ins Tagblattbüro erbeten.

Dele u. Zeitungen.
Tüchtige fleißige Vertreter

zum Besuche von Grundbesitzern u. Privaten von leistungs- fähiger Dele, Zeit- und Feilenfabrik gesucht. Eingeführte und reiselundige Bewerber werden bevorzugt. Angeb. mit Bild und Angabe zeitl. Tätigkeit unter 8. 9. 5988 an Rudolf Wolff, Stuttgart.

Schreiner-Beurling!
Nunne m. guter Schul- bildung kann auf Östern bei mir in die Lehre treten.

A. Weißwald,
Eisenstraße 2.

Lehrbursche
von 12-16 Jahren sofort gesucht. Baufach, Buch- handlung, Kutenstr. 3.

Wer beforat **Uman** von hier nach Heberlingen a. See, 2 Zimmer und Küche, auf Ende März? Angeb. m. Preis unter Nr. 6753 ins Tagblattbüro.

Stallengesunde
— Haushälterin. —
Freulein sucht Stellung in einfach. bürgerl. Haus- halt. Angebote unter Nr. 6852 ins Tagblattbüro erbeten.

Besseres, gebil. Fräulein sucht Stelle als Köchin bei Familienan- schluß. Angeb. unter Nr. 6872 ins Tagblattbüro erbeten.

Antändia, älter. Mädchen
sucht für nachmitt. Haus- od. Nacharb. Angebote unter Nr. 6848 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellplatz für Schneider zu vergeben: Hauptstr. 37, 1. St. I.

Ausbildung.
Jungere Mann, der nahe- zu 2 Jahren die Schrei- nerei erlernte, sucht un- mittelbar. Beschäftigung, evtl. auswärts, mit etwas Bezahlung. Angeb. u. Nr. 6859 ins Tagblattbüro erbeten.

Freiwilligkeits- geschütz für 16jähr. Jun- gen.
Adresse im Tagblatt- büro zu erfragen.

Empfehlungen
Wohnungsbeamter über. Nachtrag, Revist. Abteil. Neueinricht. von Tisch-, Vermögenverw. Steueranalt. usw. Angebote unter Nr. 6441 ins Tagblattbüro erbeten.

— **Schuh** —
werden auf u. dauerhaft befohl u. angefert. eben- dal. werden Militärstiefel umgearbeitet.

Karlstr. Schuhl. Anstalt, Frau, Marientr. 34 IV.

Küchenweibchen
und Anstreichen von Küchenmöbeln sowie alle and. Malerarbeiten werden billig u. sauber aus- geführt.

G. Münch,
Dorotheastr. 10, Kottstraße genügt.

Verkauf
Bauplatz

für 2 und 3 R. Wohnun- gen an fertiger Straße, nebst aneemiaten Blän- nen, 5 Hektar, Bauabst. u. 2. Obhofel angeschlossen. Haus zu veräußern. An- gebote unter Nr. 6570 ins Tagblattbüro erbeten.

Doppelhaus, schöne Turmberalage, 1221 qm f. nur 12500 M. Gute Kapitalanl. Ana. u. Nr. 6850 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne **Wohnmaschine** für gute **Wohnmaschine** 45 M. abzug. Schützenstr. 53, 5. p.

Mädchen.

Suche per sofort ein arbeitames, williges Mädchen für alle Hausarbeiten sowie ein tüchtiges Zimmermädchen.

Keutlinger,
Hlberstraße 3, II.

Eageräume mit Büro
freier Platz, in der Weidenstr. billig zu ver- kaufen oder zu ver- mieten durch

A. Kornsand
Kaiserstraße 56.

Groß, 2 f. ein, antiker Kleiderkasten, Barockstil, preiswert zu verkaufen: Gartenstr. 23, 2. Stod.

Eine elegante, zeitliche **Perlen- u. Brillen- u. Salou- Einrichtung** m. modernisierten Stühlen u. allem Zubeh. nebst Parkett, Schrank, Leinwand- u. Manicure-Tisch, alles wie neu, ist zum Preise von 2800 M. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 6779 ins Tagblattbüro erbeten.

4 große **Bilder** (Gold- rahmen), mehrere Dubend- Stehlampen, rein Leinen, einmal gewaschen, zu ver- kaufen: Kirchstr. 51b, II.

Photo-Apparat
6 1/2 x 9, mit 3 Fass, zu ver- kauf. Anst. Nr. 75 M. f. 55 M. Angeb. unter Nr. 6860 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Gastwirt.
Sehr gut erh. Gram- mophon m. groß. Schall- trichter u. Geldeinwurf, nebst Tisch und vielen Platten, billigst zu ver- kaufen. Besichtigung a bis 7, Kaiserstr. 65, 2. St.

Schon **Herd** mit Email- mittl. schiff abzug. Schützenstr. 55, 2. Stod.

Kochherd,
neu, sowie Arm-, Stroh- und starke Vorleiten, eine sehr schöne Kühlungskü- re m. Peischlag, eine Sturm- laterne, Schneerastellen, billig zu verkaufen: **Schneidm. Gb. Meck,** **Waldstr. 43.**

Schöner **Salpöterherd** guter mit Schiff zu verkaufen: Schützenstr. 53, 5b, parterre.

Zu ver- 1 Tisch, kein neu, 1 Kappb. An- schloß, kein neu. An- schloß 1-3 u. 7-8 abbd. Waldstr. 12, 2. St.

Damen- od. Herrenrad
mit prima Gummi zu ver- kaufen: Schützenstr. 55, 2. St.

1 **Maßoppruagen** zu verkaufen: Weiden- str. 17, 3. St. links.

Händlerwagen
in allen Größen, rüstige Birkenbänke 3 mal gebund. 100 St. 55 M. jedes Quan- tum lauf. lieferbar. Dö- sler, Siegen. Tel. 1181.

Ein kleiner **Posten** fast neues **Vinoletum** ist bil- lig zu verkaufen.

Witt. Seiter, **Sofienstr. 93, 1. St.**

Reinen **Wäsche**, beinahe neu, antike Möbel, zu verk. Zu erfragen: Bis- fingstr. 72, 3. St. 10 bis 2 Uhr.

— **Haarweber** —
zu verkaufen: **Eisenlocherstr. 41, 3. Stod.**

1/2 **Dob. (Gesichtorn)**, **Ganzbilder**, 4 (leimene) **Hermel-Frauenhemden** (weiß, neu), zu ver- kaufen: **Herrenstr. 88, 2. St.**

3 1/2 **m. dunkelbl. Cheviot**, 125 — **m. Friebsen**, d. Nr. 5, 3 M. zu ver- kaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Ein neuer **Schrod- Anzug** zu verkaufen: **Vorholstr. 50, 2. St. r.**

2 neue **Anaben-Mäntel**, im Alter von 5 u. 7 J., zu verkaufen: **Gochstr. 1, parterre.**

Neues, seidenes Kleid, schwarz, Altengländchen, Schreitisch, Kopierbücher preiswert zu verk. Wer? sagt das Tagblattbüro.

Garn, **Samthut**, billig zu verkaufen: **Kaiser- str. 64, 3. Stod. II.**

Zu verk. 2 große **Schü- del**, **Vinoletum**, 1 Paar **St.**, **Kaiser-Allee 137, III. II.**

Doppelwand-Lür, 94 zu 206, 1/2 **Dezimalkwane**, ein **Stimmenschild** zu ver- kaufen: **Wendelstr. 34, 2. Stod.**

Ein **Posten** **Zigarren** sind zu verkaufen. An- gebote unter Nr. 6832 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen: **Korf- Saarschneidemasch.** **Oel- gemälde**, **Gebirgslandsch.** **Kaiserstr. 154, 5b, 2. St.**

Das neue

Blusenhaus Weiss

hat eine Auswahl, welche den ver- wöhntesten Geschmack befriedigt.

Die Eröffnung wird noch bekannt gegeben.

Max Schubert vorm. Gutz & Sohn

Atelier für moderne und antike Glasmalerei.

Kunstverglasungen.

Karlsruhe Kaiserstraße 9.

Defen
in Größe 140 x 190 proupt abzugeben. Gefl. Anfr. unter Nr. 6845 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlittschuhe, verschied. Größen, zu verkaufen: **Gartenstr. 56, 4. Stod.**

Eine **Partie** **Badstüben** mittelgr. und H. sind ab-zugeben: **Kaiser-Allee 61, 1. St.**

Ziege,
eine großtrüchtige, zu ver- kaufen: **Durmshheimer- str. 13, Rhe.-Grünwinkel.**

Ihren Lieblingsfänger
können Sie jederzeit und beliebig oft in Ihrem eigenen Heim hören wenn Sie einen **Odeon** Musikapparat mit Odeon Musik- platten besitzen. Die Odeon haben die berühmtesten Sänger, Säng- erinnen und Instrumentalisten der Welt gespielt und gesungen.

Residenz- Theater
Schiller- straße.

Heute Dienstag **letzter Tag**

Kaspar Hauser.

Die Nonne und ihr Harlekin.

Städtisches Konzerthaus.
Dienstag, den 28. Januar 1919.

Vorstellung des Bad. Landestheaters. **Dienstagsmiete Nr. 19.**

Hannerl
(Dreimäderhaus 2. Teil.)

Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert. Musik von Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von Professor Karl Lafite. **Antang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.**

KAFFEE BAUER
neben d. Rathaus

Nachmittags kein Konzert

Zahlreiche Tageszeitungen und Zeitschriften

Jeden Abend u. Sonntag nachm. Künstler-Kapelle Graner.

Wohnungen
schwarz und weiß, für Sand u. Maschine (Aus- landsware) in Rollen v. 200 Yards Nr. 3. 500 Yards Nr. 5. 1000 Yards Nr. 7. 50 u. 8. Leinenfäden a. Strations aufgemacht a. 60 fig. 2 in 1 u. 3 in 1 in versch. Farben a. Kart 50 fig. Näheres bei Schwarz, ar. Rollen a. 3.50. **Knoblochstr. 12** oder in lang. Terrat. **H. W. Dörr,** **Freiburg i. r.,** **Kaiserstraße 136.**

Daniels Konektionshaus
Wih. Imstr. 34, 1 Tr.

Peize Muffe
zu billigen Preisen. **Krisenleihe** wird in Zahlung genommen.

Teehaus Rondellplatz
Angenehmstes Familien-Kaffee. **Täglich von 7 bis 10 Uhr**

Künstler-Konzert.

Kein Konkurs mehr!
Bei Zahlungsstörung wende man sich vertrauens- voll unt. Nr. 6833 ins Tagblattbüro. Rich. erb. Fady- mann, rechtsgült. Abw. d. U. Streng verschwiegen